

und Engagement, aber auch von der bleibenden Fremdheit christlichen Glaubens sprechen die Texte in den Kapiteln „Missionare ohne Schiff. Atheismus und Glaubensverkündigung“ und „Der Glaube ist das gewusst-Wie des Lebens. Glaube im Wandel der Zeit.“

Schleinzer ist überzeugt, dass die „Mystikerin der Straße“ und „Pionierin des christlichen Glaubens in einer säkularisierten Welt“ auch heute noch Menschen ermutigen kann, „ihrer Sehnsucht zu trauen“ (7) und die Lektüre sie darin bestärkt, „... ihren Glauben unter den Bedingungen heutiger Zeit zu leben ...“ (10).

Linz

Elisabeth Stadlmeier

◆ Einspieler, Klaus / Kapeller, Michael / Kraus-Gallob, Waltraud: Mit Paulus glauben lernen. Ein spiritueller Reisebegleiter durch das Glaubensbekenntnis. Bischöfliches Seelsorgeamt der Diözese Gurk, Klagenfurt 2008. (112, zahlr. Abb.) Kart. Euro 10,00 (A). behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at.

Das gegenwärtige Paulusjahr stellt eine Einladung dar, sich neu mit der Botschaft des Apostels auseinanderzusetzen. Ein im Seelsorgeamt in Klagenfurt erarbeiteter Behelf versucht dies auf spannende Weise. Als Leitfaden dient das Apostolische Glaubensbekenntnis, gegliedert in 21 inhaltliche Abschnitte.

Eingeleitet werden die Teile jeweils durch ein Meditationsbild und einen Vers aus dem Corpus Paulinum, welche zum Kapitel hinführen. In einem darauffolgenden zweiseitigen Artikel werden die Grundaussagen des Apostoliums auf ihre Verankerung im Schrifttum des Völkerapostels, der Apostelgeschichte und der Deuteropaulinen hin gefragt. Damit werden anhand des bekannten Glaubensbekenntnisses der unbekannte Paulus und Eigenarten seines Denkens erschlossen. Weiterführende Stellenangaben ermuntern, die Bibel in die Hand zu nehmen und bei Paulus selbst nachzulesen. Die letzte, vierte Seite bietet Fragen, die zur weiteren Auseinandersetzung mit den Inhalten anregen wollen. Darüber hinaus wird eine Vertiefung in kreativen und meditativen Formen geboten.

Diese zentralen Kapitel werden von hilfreichen Ergänzungen flankiert. Gleich zu Beginn wird der Aufbau und die Anwendung des Arbeitsbuches ausführlich dargelegt und eine Einstimmung zur Bekehrung des Apostels vorangestellt. Das Buch kann als Wegbegleiter zwis-

schen den beiden Paulustagen (25. Jänner und 29. Juni) herangezogen werden, aber auch als Impuls für Predigten zum Glaubensbekenntnis dienen. Eine Zuteilung der einzelnen Kapitel zu den entsprechenden Sonntagen für jedes Lesejahr wird ebenso angeboten. Als weitere Anwendungsfelder werden genannt: persönliche Vertiefung, Bibelrunden, Religionsunterricht, Vorbereitung auf Ostern, Exerzitien im Alltag u. a.

Als Anhang des Behelfs werden Methoden zur Betrachtung von Bibeltexten vorgestellt, sowohl für die gemeinsame (Methode Sieben Schritte, Methode Bludesch) als auch für die persönliche Schriftbetrachtung (Lectio Divina, Mit einer Schriftstelle durch den Alltag). Neu ist die Methode – entlehnt der Psalmenmeditation in der Tagzeitenliturgie –, die paulinischen Cantica des Stundengebets gemeinsam zu meditieren.

Dank seiner Überschaubarkeit, klaren Gliederung und auch grafisch ansprechenden Gestaltung lädt dieses Arbeitsbuch wirklich ein, sich exegetisch, systematisch und praktisch mit der Herausforderung des paulinischen Denkens und jener des christlichen Glaubens auseinanderzusetzen. Durch die vielfach möglichen und angebotenen Anwendungsbereiche ist dies ein für die seelsorgliche Praxis anregendes Projekt, Glauben und Leben miteinander ins Gespräch zu bringen. Das großzügig flankierende Angebot im Internet unterstreicht dies. Neben dem Arbeitsbuch findet sich auf der Homepage der Diözese Gurk (<http://www.kath-kirche-kaernten.at>) auch eine Exerzitienmappe „Mit Paulus beten lernen“ und eine Sammlung von Artikeln zu „Paulus. Sein Leben. Seine Briefe“. Zudem wurden alle drei Behelfe – ebenso online zugänglich –, erfreulicherweise auch ins Slowenische und Kroatische übersetzt. Paulus als Reisebegleiter ermutigt Grenzen zu überschreiten.

Linz

Werner Urbanz

THEOLOGIE INTERKULTURELL

◆ Plonz, Sabine: Himmlisches Bürgerrecht – Liebe zur Welt. Anläufe zu einer dialogisch-politischen Theologie im ökumenischen Kontext. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt a. Main 2007. (307) Kart. Euro 24,00 (D) / Euro 24,70 (A). ISBN 978-3-87476-535-0.

Als „Buch aus der Werkstatt“ (Vorwort, 9) bezeichnet die Verf. diesen Band, der 27 Beiträge aus den letzten sieben Jahren umfasst. Die Texte

stammen zum Großteil aus der hauptamtlichen Tätigkeit als Referentin im Evangelischen Missionswerk in Deutschland, welche die Verfasserin bis 2007 ausübte, und sind fünf Themen-schwerpunkten zugeordnet:

„Dialog und Praxis: Europäisch-Lateinamerikanische Theologie im Vollzug“ (13–87): Hier macht die Verfasserin den Kontext ihrer theologischen Methodik deutlich: „Drei Viertel der Menschheit ist arm. Mehr als zwei Drittel der Armen weltweit sind Frauen. Mehr als drei Viertel der Indigenen und Schwarzen in Lateinamerika sind arm. Also ist es nötig, Armut geschlechterperspektivisch, interkulturell und antirassistisch aufzuschlüsseln“ (31). Der zweite Abschnitt „*Standort Polis: Missionstheologie als Zeitgenossenschaft*“ (89–144) entwirft bedenkenswerte Perspektiven eines Verständnisses von Mission. Diese hat zu tun mit der „Entwicklung einer ethisch-politischen Kompetenz der Christen und Christinnen“ (114) und ist als „Empfangen [...] in interkulturellen Kommunikationsprozessen“ (115) zu verstehen. Im dritten Abschnitt „*Epoche Globalisierung: Ökumenische Ethik und kontextuelle Bibellektüre*“ (145–214) zeigt die Verfasserin an verschiedenen Beispielen, dass ethisches Handeln im ökumenischen (welt-weiten!) Kontext eine ekklesiologische Transformation mit sich bringt: „Provinzialität ist keine Möglichkeit von Kirchesein“ (204). Entscheidend ist der befreiungstheologisch inspirierte Ansatz ethischer Reflexion und sozialer Praxis, „dass sich von den scheinbar irregulären oder marginalen Realitäten aus die Problematik des Ganzen erschließt“ (175). Der vierte Abschnitt „*Der Stadt und dem Erdkreis: Ökumenische Theologie der Frauen*“ (215–251) zeigt auf, inwiefern feministische Theologie für sozialethische, interkulturelle und missionstheologische Problemstellungen relevant ist. Einmal mehr wird deutlich – in kritischer Auseinandersetzung mit der Gewaltgeschichte des Kolonialismus, Imperialismus und kulturellen Paternalismus –, dass Mission vom „Prinzip des Empfangens“ lebt und sich konkret als „Hören, Lernen, Abhängigsein von Anderen“ (235) realisiert. „Empfangen, nicht Senden ist in der missiologischen Kommunikation aus menschlicher Sicht (wir haben keine göttliche Sicht) der erste Akt. Es ist eine menschliche Antwort auf Gottes Anruf gefragt (Joh 20,21f.)“ (ebd.). Im letzten Abschnitt „*Lernen unterwegs: Leben, Glauben, Kämpfen, anderswo*“ (253–307) gibt die Verfasserin heitere bis nachdenkliche Einblicke in Begegnungen und Auseinanderset-

zungen, die sie bei internationalen kirchlichen Konferenzen erlebte: auf den Cookinseln, in Puerto Rico und Panama, in Brasilien und Argentinien, aber genauso in Europa. „Wie schaffen und stärken wir politisch verantwortliche Subjekte, die in der Lage sind, die Zeichen der Zeit zu lesen, zu urteilen und zu handeln?“ (305) – so lautet letztlich die Schlüsselfrage.

Die Verfasserin wollte mit ihren Beiträgen „Interessierten und Fachleuten lebendige und konkrete Einblicke in Themen der globalen Christenheit geben, zur ökumenisch-theologischen Reflexion und zum Experimentieren mit biblischen Traditionen anregen“ (Vorwort, 9). Dieses Vorhaben ist ihr zweifellos geglückt. Kompetent führt sie in weltkirchlich relevante Problemfelder ein, ohne den kirchlichen Kontext Mitteleuropas aus den Augen zu verlieren. Immer wieder weist sie auf die Diasporasituation des Christentums hin: „Christ sein ist Leben als Minderheit – Leben als Alternative zur Gesellschaft“ (46). Dieser *nachvolkskirchliche* Kontext sollte auch eine neue Sensibilität mit sich bringen, denn „es wird der pluralistischen, multireligiösen und multikulturellen Gesellschaft nicht gerecht, wenn Kirche sich als Vertreter des Ganzen versteht und anderen dann tolerant ‚Raum gewähren‘ will, die ‚unsere Gesellschaft mit ihrer Kultur und ihren Einsichten bereichern‘“ (126) – so die Verfasserin mit kritischem Blick auf einen Text der EKD.

Insgesamt verstehen sich die „Anläufe“ dieses inspirierenden Buches als Ermutigung zu einer befreienden, ökumenisch verantworteten und interkulturell versierten Form der Glau-bensverantwortung – und die ist gegenwärtig auch dringend nötig.

Salzburg

Franz Gmainer-Pranzl

THEOLOGISCHE AUTOREN

- ◆ Deister, Bernhard: *Anthropologie im Dialog. Das Menschenbild bei Carl Rogers und Karl Rahner im interdisziplinären Dialog zwischen Psychologie und Theologie* (Innsbrucker theologische Studien 77). Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2007. (355) Kart. Euro 34,00 (D, A) / CHF 57,00. ISBN 978-3-7022-2870-5.

Vorliegende Arbeit, die im Wintersemester 2006 vom Fachbereich Katholische Theologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz als